

EINFÜHRUNG UND VORBEMERKUNGEN

Erster Tag – Einführung

Beweggründe und Einstellung: Mitgefühl und Abneigung gegenüber Samsara

Da ihr ein Mahayana-Shastra – einen Mahayana-Kommentar – hören werdet, ist es wichtig, dass ihr dabei auch die Motivation und die Einstellung des Mahayana habt. Das bedeutet vor allem, Mitgefühl mit allen fühlenden Wesen und Abneigung gegenüber Samsara zu haben. Und um eine gewisse Abneigung gegenüber Samsara zu erzeugen, solltet ihr den Wert des Buddha und seiner Weisheit ebenso begreifen wie die Sinnlosigkeit des samsarischen Lebens. Dies ist ein sehr wichtiger Text für Studierende des Mahayana, ein sehr wichtiger Kommentar zum Prajñaparamita. Einige von euch haben in der Vergangenheit bereits Unterweisungen zum Madhyamaka gehört, die aus der Tradition von Nagarjuna stammen. Im Gegensatz dazu stammt dieser Text aus der Tradition von Maitreya. Beide Kommentatoren beleuchten in ihren Kommentaren Weisheit oder Prajña, die ursprüngliche oder transzendente Weisheit. Und wenn ihr ernsthafte Studierende des Buddhismus seid, dann wisst ihr: Weisheit ist im Buddhismus und insbesondere im Mahayana-Buddhismus das Wichtigste.

Nagarjuna und Maitreya: die beiden Traditionen von Kommentaren zur Weisheit und zum Prajñaparamita

Im Buddhismus ist Weisheit die Grundlage für alle Handlungen

In seinen Gebeten sagt Maitreya: Alles, was wir sagen – selbst Aussagen über Ethik und Moral – sollten stets von Weisheit begleitet sein oder auf Weisheit beruhen. Solche Aussagen hören wir in den Texten des Mahayana häufig. Beispielsweise schreibt Shantideva im 9. Kapitel seines Bodhicaryavatara, dass der Buddha alle Aspekte der Handlungen der Bodhisattvas – wie Großzügigkeit und so weiter – um der Weisheit willen lehrt. Ähnlich lesen wir auch in Chandrakirtis Madhyamakavatara, wie eine angeblich großzügige Handlung nur dann als vollkommene Großzügigkeit bezeichnet werden kann, wenn sie auf Weisheit beruht. Deshalb sind Handlungen wie Großzügigkeit, Disziplin und moralisches Verhalten im Buddhismus alle zweitrangig. Das ist eine sehr wichtige Aussage. Deswegen werdet ihr keinen buddhistischen Text finden, der euch als buddhistische Praxis vorschreibt, ihr solltet einmal im Leben Bodhgaya besuchen. Buddhisten heben auch nicht eine bestimmte Art von Fleisch hervor, die ihr als Buddhisten nicht essen dürft. Solche Vorschriften gibt es nicht. Wir sagen nicht, ein buddhistischer Mann dürfe vier Frauen haben. Es gibt keine buddhistische Hochzeitszeremonie und keine buddhistische Scheidungszeremonie. Es gibt vielleicht ein paar glückverheißende Verse und ein paar Mantras hier und da, aber man findet nichts davon als letztgültige Lehre in den Sutras. Das bedeutet aber natürlich auch nicht, dass wir Moral leugnen oder ablehnen. Im Gegenteil: Der Buddha ist die Verkörperung des moralisch vollkommenen Wesens. Aber moralische Handlungen müssen immer auf Weisheit beruhen. Was genau aber ist diese wichtige Weisheit, von der wir hier reden? Wir können sie in einem gewissen Umfang intellektuell begreifen, aber wahrhafte Erkenntnis oder wahrhaftes Erlangen dieser Weisheit tritt nur als Ergebnis der Ansammlung von Verdienst und der Reinigung von Verblendungen ein.

Für Nagarjuna ist Weisheit der Zustand jenseits aller Extreme, d.h. Leerheit

Wenn wir Weisheit eher im Sinne von Nagarjunas Tradition erklären wollen, die ziemlich verbreitet ist, dann ist damit eine Art von ‚Geisteszustand‘ gemeint. Vielleicht sollte ich nicht das Wort ‚Geisteszustand‘ verwenden, sondern eher sagen, dass es ein Zustand ist, der jenseits aller Extreme ist. Wir sprechen also davon, über alle Extreme hinaus zu gehen, nicht-extremistisch zu werden. Aber das ist nicht so einfach! Wenn wir darüber reden, über alle Extreme hinaus zu gehen, dann reden wir nicht nur darüber, Dinge wie beispielsweise Selbstmordattentate aufzugeben.

Nagarjunas Tradition zufolge bedeutet das nicht unbedingt, dass man die Extreme hinter sich gelassen hat. Nagarjuna zufolge sind wir Extremisten, sobald unser Geist befangen ist, wenn er an etwas als einer wahrhaftig existierenden Erscheinung hängt oder sich daran klammert (*dzinpa*). Wenn ihr die Anhänger von Nagarjunas Tradition wie etwa Chandrakirti oder Aryadeva lest, dann werdet ihr viele Informationen über Leerheit finden. Lasst uns Maitreya für später aufheben! Da so viele Nyingmapas hier anwesend sind, muss ich mich benehmen – ich muss vorsichtig sein! Wie auch immer: Dieses Jahr solltet ihr Nyingmapas mir ganz freundlich gesonnen sein, da ich Mipham Rinpoches Kommentar verwenden werde. Wenn es mir gelingt, ihn zu verstehen und euch zu erklären, werde ich hoffentlich auch einige der Unterweisungen aus dem Kommentar *sengey naro*, dem Löwengebrüll, entnehmen. Ich gehe daher davon aus, dass ihr eine Menge Shentongpa-Ausführungen hören werdet!

Für Garab Dorje ist Weisheit ein Geist oder ein Erkennender ohne Objekt, ein vollständig unverstellter Geist

Was ist nun Weisheit nach Garab Dorje? Darüber weiß ich nicht viel, nur ein wenig. Das meiste ist geraten. Alle diese Meister sprechen über dasselbe, aber sie sprechen auf unterschiedliche Art und Weise darüber. Die Art oder der Stil ihrer Annäherung an das Thema sind unterschiedlich. Garab Dorje bezeichnet Weisheit als den Geist ohne Objekt. Auch hier ist es nicht wirklich der ‚Geist‘, sondern ein Zustand – ‚Erkenntnis‘ oder ein ‚Erkennen‘ ohne ein Objekt. Wie auch immer: Um überhaupt darüber sprechen zu können, können wir es den Geist auf der Höhe seiner Normalität nennen, einen Geist, der vollständig unverstellt ist. Ich glaube, so führt Garab Dorje das ein. Und er meint dasselbe wie Nagarjuna. Aber diese ‚Normalität‘ – das ist ein sehr großes Wort! In den Mahasandhi-Unterweisungen gibt es unendliche Ausführungen über dieses Wort. Es ist eins der wichtigsten Wörter. In unserer normalen Welt haben wir eigentlich keine gute Definition von ‚Normalität‘. Wir sprechen normalerweise von einer etwas eingeschränkten Abnormalität. Ich erzähle euch von all diesen verschiedenen Ansatzpunkten, um den Ansatz von Maitreya schöner erscheinen zu lassen.

Garab Dorjes ‚unverstellter Geist‘ und Nagarjunas Leerheit beziehen sich auf

Ein Pfad scheint immer mit einem Ziel verbunden zu sein, aber im Mahayana gibt es kein Ziel

Also zurück zur Leerheit. Wenn wir Menschen über einen Pfad sprechen, müssen wir sozusagen unausweichlich an sein Ziel denken, das ist in unserem menschlichen Geist so angelegt. Und jetzt sprechen wir über Buddhismus, also sprechen wir natürlich auch über einen Pfad. Aber wie ihr wisst, gibt es im Mahayana kein Ziel. Im

Der Pfad ist wie das Häuten einer Zwiebel: Am Ende ist kein Same darin enthalten

Prajñaparamita-Sutra hören wir beispielsweise: ‚Form ist Leerheit, Leerheit ist Form. Keine Augen, keine Nase...‘, und so weiter. Das ist typisch für die Mahayana-Unterweisungen. Es gibt nichts zu erreichen. Und es gibt kein ‚Nichts zu erreichen‘, das man erreichen könnte. Der Mahayana-Pfad ist eher so, als wenn man eine Zwiebel häutet und dann am Ende feststellt, dass darin kein Same enthalten ist. Aber das ist ganz und gar keine Enttäuschung. Wisst ihr, warum? Das liegt daran, dass die Schichten von Häuten das sind, was uns festhält. Wir müssen uns von den Häuten befreien! Aber das ist schwierig, weil wir unsere Häute lieben! Wenn wir Kinder sind, sind Sandburgen sehr wichtig für uns. Dann, wenn wir etwa 16 Jahre alt sind, ist ein Skateboard sehr wichtig, und dann ist die Sandburg eine verrottete Haut. Wir brauchen keine Unterweisungen über Meditation, weil wir die Sandburg schon automatisch aufgegeben haben! Dann, wenn wir 30 oder 40 Jahre alt sind, ersetzen Geld, Autos und Beziehungen das Skateboard. Und wenn wir dann 60 Jahre alt sind, dann werden diese Dinge durch Tischdecken und Salzstreuer ersetzt! Das sind alles Schichten von Häuten. Und noch wichtiger: Selbst der Pfad ist eine Haut. Die Pfade, die wir praktizieren, sind alle Schichten von Häuten, die wir benutzen, um uns beim Abschälen der anderen Häute zu helfen. Die innere Haut hilft uns beim Nachdenken

Wie der 16-jährige von der Sandburg befreit wird etc.

Wir brauchen Befreiung von allen Häuten, aber wir lieben sie auch!

Der Pfad ist eine innere Haut, die wir benutzen, um unsere äußeren Häute abzuschälen

über die äußere Haut und motiviert uns, sie abzuschälen, Aber letztendlich müssen wir uns auf dem Mahayana-Pfad von allen Systemen, von allen Häuten befreien.

Wenn alle Häute
abgeschält sind, erreichen
wir das ‚Ergebnis von
Abwesenheit oder
Beseitigung‘ (*draldrey*)

Diese Abwesenheit ist
kein Verschwinden wie
das Erlöschen eines
Feuers. Sie hat
~~Eigenschaften~~ (*yönten*)
putzen, bezeichnen wir
die Abwesenheit von
Schmutz als ‚sauberes
Fenster‘, aber das ist
nichts, was wir durch das
Putzen geschaffen haben

Wir verstehen Buddha-
Natur als die Eigenschaft,
welche die Abwesenheit
von Verblendungen ist.
Sonst kann sie eine
wahrhaftig existierende
Seele oder Atman werden

Bei der Erklärung von
Leerheit betont
Nagarjuna eher den
‚Leer‘-Aspekt und
Maitreya eher den
‚heit‘-Aspekt

So verstehen wir, dass die
erleuchteten
Eigenschaften des Buddha
nicht zusammengesetzt
sind, ohne in Extreme zu
verfallen

Nun sollten wir uns fragen, was passiert, wenn alle Häute abgeschält sind. Was bleibt übrig? Sprechen wir über ein vollständiges Verschwinden wie das Erlöschen eines Feuers oder das Verdunsten von Feuchtigkeit? Ist es so etwas? Nein, wir sprechen über ein ‚Ergebnis von Beseitigung‘ oder ‚Ergebnis von Freiheit‘ (*draldrey*). Hier lassen wir uns von Kunkhyen Mipham Rinpoche beeinflussen, und dieses *draldrey* wird in den nächsten zwei Jahren unser zentrales Thema sein: Das ‚Ergebnis von Freiheit‘ oder das ‚Ergebnis von Beseitigung‘. Lasst mich euch ein paar wirklich schlechte Beispiele dafür geben, was das bedeutet – vielleicht können sie helfen. Zum Beispiel – ein wirklich schlechtes Beispiel, nehmt es nicht zu wörtlich: Im Augenblick ist dieses Zelt mit uns allen gefüllt. Wenn wir es dann alle verlassen, wird es leer von uns. Aber diese Leerheit ist kein Verschwinden wie das Verdunsten von Feuchtigkeit oder das Erlöschen von Feuer. Sie hat Eigenschaften (*yönten*), und aufgrund dieser Eigenschaften können wir zurückkommen und wieder im Zelt sitzen. Das ist schwierig zu verstehen! Lasst mich euch ein weiteres Beispiel geben: Stellt euch vor, dass euer Fenster schmutzig ist und ihr es putzt. Ihr beseitigt den Schmutz, und die Abwesenheit von Schmutz wird als ‚sauberes Fenster‘ bezeichnet. Mehr gibt es nicht. Die Erscheinung, die wir als ‚sauberes Fenster‘ bezeichnen, also die Eigenschaften, die die Abwesenheit von Schmutz sind, (*drima dralwey yönten*) ist nichts, was wir dadurch geschaffen hätten, dass wir den Schmutz beseitigt haben. Diese Art der Beschreibung kommt den Shentongpas sehr nahe. Ich denke, wir sollten es noch nicht einmal ‚sauberes Fenster‘ nennen, denn im ursprünglichen Zustand war das Fenster niemals von den Extremen von Schmutz oder Sauberkeit berührt. Nichtsdestoweniger kann der Vorgang der Entfernung des Schmutzes als das Auftauchen des sauberen Fensters beschrieben werden.

Im Prinzip sprechen wir über Buddha-Natur. Wir müssen sehr vorsichtig sein, wenn wir die Vorstellung von dieser Buddha-Natur einführen, denn sonst kann sie etwas wie ein Atman oder eine wahrhaftig existierende Seele werden. Deshalb sprechen wir darüber als die Eigenschaft, welche die Abwesenheit von Schmutz ist. Ich bitte euch, vorsichtig zu sein, weil die Mahayana-Shastras über die Eigenschaften von diesem ‚Ergebnis von Freiheit‘ sprechen: Den zehn Kräften, den vier Furchtlosigkeiten, den 32 Haupt- und den 80 Nebenmerkmalen und so weiter. Wenn ihr nicht vorsichtig seid, dann könntet ihr anfangen, wieder theistisch darüber nachzudenken. Aber all diese Eigenschaften sind Eigenschaften der Abwesenheit von Schmutz (*drima dralwey yönten*).

Lasst mich eine sehr vereinfachte und ziemlich schlechte Zusammenfassung geben: Man könnte sagen, dass Nagarjuna sich bei seinen Erklärungen der Prajñāparamita eher auf den ‚Leer‘-Aspekt konzentriert, während Maitreya sich bei der Erklärung derselben Sache eher auf den ‚heit‘-Aspekt konzentriert – also ‚Leer-‘ und ‚heit-‘. Und diese ‚heit‘ ist das, worüber wir zwei Jahre lang sprechen werden. Das ist sehr wichtig, denn wenn wir diesen ‚heit‘-Aspekt weglassen, können wir die erleuchteten Eigenschaften wie beispielsweise die 32 Hauptmerkmale, die 80 Nebenmerkmale und so weiter nicht einführen. Jetzt habe ich das Gefühl, dass ich wirklich wie ein Shentongpa rede!

Wenn ihr das ein bisschen nachvollziehen könnt, dann werdet ihr nicht schockiert sein, wenn ihr hört, dass die erleuchteten Eigenschaften (*sangyey gyi yönten*) nicht

zusammengesetzt sind. Wenn ihr dagegen nicht wisst, dass diese Eigenschaften das Ergebnis von Freiheit (*drima dralwey yönten*) sind, wird es sehr theistisch, wenn ihr hört, dass die Eigenschaften des Buddha nicht zusammengesetzt sind (*dumajey*). Wenn wir über etwas sprechen, was ‚zusammengesetzt‘ ist, sprechen wir über Extreme. Nagarjuna und Chandrakirti sprechen davon, über Extreme – wie beispielsweise die vier Extreme – hinauszugehen, und sie verwenden Begriffe wie ‚frei von Extremen und Verstellungen‘ (*trödral*). Maitreya verwendet Begriffe wie ‚nicht zusammengesetzt‘ (*dumajey*). Für mich hat das dieselbe Bedeutung.

Buddha-Natur ist das zentrale Thema dieses Textes

Buddha-Natur ist das zentrale Thema dieses Textes. Wenn ihr Buddha-Natur verstehen wollt, dann ist dies der Text, den ihr studieren müsst. Ich habe den Eindruck, dass viele Leute glauben, Leerheit sei schwer zu verstehen, aber irgendwie übersehen sie Buddha-Natur und denken, diese sei leichter zu verstehen.

Buddha-Natur mag einfacher erscheinen als Leerheit, man kann sie aber genau so leicht missverstehen

Aber man kann Buddha-Natur genauso leicht missverstehen wie man Leerheit missverstehen kann. Menschen mit nihilistischen Veranlagungen – politisch Rechte, diejenigen, die ein Barrett tragen, Zigarren kauen und enthusiastisch einer Meinung anhängen, die unmöglich mit der Gesellschaft zu vereinbaren ist, diejenigen, die sich selbst für Intellektuelle halten – solche Menschen mögen so tun, als ob sie Nagarjuna und seine Worte lieben. Aber sie können vollständig auf den Holzweg geraten und nutzlos werden. Und dann gibt es Menschen, die eternalistische Veranlagungen haben – politisch Linke, die zahllose Windglockenspiele zuhause haben, die alle möglichen ätherischen Öle ausprobieren, keine Pelze tragen und Raucher verachten – und diese Menschen tun vielleicht so, als ob sie Maitreya verstehen. Buddha-Natur ist sehr gut geeignet für esoterisch veranlagte Menschen, beispielsweise in Kalifornien! Aber auch sie können auf den Holzweg geraten und Buddha-Natur missverstehen.

Im Madhyamaka ist Leerheit auch das Ergebnis des Entfernens – in dem Fall von Vorstellungen vom Selbst. Aber das ist nicht wie das Erlöschen von Feuer oder das Verdunsten von Wasser

Zurück zu *draldrey*, wobei *dral* ‚Freiheit‘, ‚Abwesenheit‘, ‚Befreiung‘ oder ‚Entfernen‘ bedeutet – ‚Entfernen‘ ist ein gutes Wort – und *dreybu* ist die Auswirkung oder das Ergebnis. Im Madhyamaka hört ihr auch viel von *dral* oder Entfernen, weil wir die Daseinsfaktoren und die Vorstellung vom Selbst auseinandernehmen müssen. Aber dieses Entfernen ist nicht wie das Erlöschen von Feuer oder das Verdunsten von Wasser. Es ist wie das saubere Fenster, über das wir vorhin gesprochen haben. Das Ergebnis des Entfernens der Extreme (*dreybu*) wird im Uttaratantra ausführlich gelehrt werden. Aber es gibt eins, das wir verstehen müssen. Wenn wir über das Ergebnis des Entfernens (*draldrey*) sprechen, denkt unser menschlicher Geist automatisch, dass wir über etwas sprechen, was erst später kommt – erst ist da das Entfernen, dann sein Ergebnis, sozusagen. Aber hier ist das ganz und gar nicht so, denn dann würden wir wieder in das eternalistische oder theistische Extrem verfallen. Das ist schwierig. Wenn wir über ‚Entfernen‘ sprechen, sprechen wir darüber, dass es etwas gibt, was entfernt werden soll. Aber in der Prajñāparamita lernen wir: Es gibt nichts zu entfernen und das ist ‚das große Entfernen‘. Das Ergebnis dieses Entfernens wird nicht erst später erreicht, weil es immer da ist. Deshalb wird es *gyü* genannt, wie in *gyü lama*, wobei *gyü* ‚Kontinuum‘ bedeutet oder *Tantra* in Sanskrit. Das ist das beste Wort, das den Übersetzern eingefallen ist.

‚Entfernen‘ impliziert, dass es etwas zu entfernen gibt, aber ‚das große Entfernen‘ ist die Erkenntnis, dass es nichts zu entfernen gibt

Das Ergebnis des Entfernens ist immer da, deshalb heißt es Kontinuum oder gyü

Diese Eigenschaft bleibt durch den Grund, den Pfad und durch das Ergebnis hinweg erhalten. Das Fenster bleibt erhalten, frei von den Vorstellungen von ‚Schmutz‘ und ‚frei von Schmutz‘

Diese Eigenschaft bleibt durch den Grund, den Pfad und durch das Ergebnis hindurch erhalten. Das Fenster bleibt erhalten – vor dem Schmutz, während der Schmutz abgewaschen wird, und nachdem das Putzen abgeschlossen ist. Das Fenster bleibt erhalten, und es war immer frei von der Vorstellung von ‚Schmutz‘ und deshalb auch frei von der Vorstellung von ‚Freiheit von Schmutz‘. Für diejenigen unter euch, die

zum ersten Mal Mahayana-Unterweisungen hören, ist das vielleicht schon ein bisschen frustrierend! Aber wenn ihr weitermachen wollt, macht euch nicht zu viele Sorgen, denn der Text wird all diese Gedanken Schritt für Schritt erklären. Heute gebe ich euch nur eine umfassende Einführung.

Das Ergebnis im Mahayana ist ‚jenseits der Anstrengung‘. Es ist schon da, also müssen wir uns dafür nicht anstrengen

Im Mahayana ist eine der großen Aussagen, dass das Ergebnis jenseits von Anstrengungen ist (*möpa*). Man kann sich nicht dafür anstrengen. Man kann sich das Ergebnis nicht wünschen oder darum beten. Und das liegt daran, dass das Ergebnis des Entfernens (*draldrey*) ununterbrochen erhalten bleibt. Es ist schon da, deshalb müssen wir uns dafür nicht anstrengen. In den Mahayana-Sutras gibt es auch Zitate wie: ‚Ob die Buddhas kommen oder nicht – das wahre Wesen der Erscheinungen ändert sich nie‘. Es war immer so. Es ist nicht als ob die Dinge erst Leerheit sind, seit Siddhartha in Varanasi nach vielen Jahren der Meditation gesagt hat: ‚Alles ist Leerheit‘! So ist es nicht.

༄༅། ༄མ་ཐུག་སྐད་ནུ། མ་རྒྱལ་ན་ཡུལ་རྒྱུ་རྒྱུ།

བོད་སྐད་ནུ། ཐེག་པ་ཆེན་པོ་རྒྱུ་རྒྱུ་མཐོ་བསྟན་བཅོམ་

མངས་རྒྱུ་དང་བྱང་ཆུབ་སེམས་དཔའ་ཐམས་ཅད་ལ་ཕྱག་འཆམ་ལོ། །

Auf Sanskrit: mahāyanottaratantrashastra.

Auf Tibetisch: tekpa chenpo gyü lamey ten chö.

Ehre allen Buddhas und Bodhisattvas!

Der Titel: Der Mahayana Kommentar zur erhabensten Dauer

Also: Auf Sanskrit heißt dieser Text *Mahayana-uttara-tantra-shastra* und auf Tibetisch *tekpa chenpo gyü lamey ten chö*. *Mahayana* ist das große Fahrzeug, *uttara* bedeutet ‚erhaben‘, *tantra* bedeutet ‚Kontinuum‘, und *shastra* bedeutet ‚Kommentar‘. Es gibt viele verschiedene Arten von Kontinuum, aber dies ist das erhabenste Kontinuum. Unser Problem ist: Unser gewöhnlicher Geist denkt sofort, dass etwas dauerhaft ist, wenn wir von ‚Kontinuum‘ sprechen. Und es hilft bestimmt nicht, wenn Maitreya uns sagt, dass dieses Kontinuum nicht zusammengesetzt ist, denn dann denken wir erst recht, dass dieses Kontinuum etwas Dauerhaftes ist. Es gibt viele Diskussionen über die Definition von ‚Kontinuum‘, über die ich irgendwann einmal sprechen werde – vielleicht nächstes Jahr.

Dies ist ein Mahayana-Text, weil er größere Sicht, Methode und Handlungen hat

Warum gehört dieser Text zum Mahayana, zum großen Fahrzeug? Weil ihm eine größere Sicht zugrunde liegt. Diese Sicht umfasst nicht nur die Selbstlosigkeit der Person, sondern die Selbstlosigkeit der Person und der Erscheinungen. Handlung bedeutet nicht nur, Samsara aufzugeben, sondern sowohl Samsara als auch Nirvana aufzugeben und fühlenden Wesen zu helfen. Und die Methode ist nicht nur auf Disziplin und moralisches Verhalten etc. beschränkt, sondern sie ist endlos. Die Tätigkeiten dienen nicht nur dazu, einen selbst zu befreien, sondern sie zielen darauf, alle fühlenden Wesen zu befreien.

Die Widmung des Übersetzers weist darauf hin, dass dieser Text zu den Sutras gehört

Bevor der Text beginnt, finden wir die Widmung des Übersetzers, die eine Verbeugung vor den Buddhas und Bodhisattvas ist. Das weist darauf hin, dass dieser Text zu den Sutras gehört (*dodey*). Unter den drei Körben der Lehre ist dies derjenige, der die Meditation hervorhebt.

སངས་རྒྱལ་ཆོས་ཆོག་ལམས་དང་བྱང་ཆུབ་དང་། །

ཡོན་ཏན་སངས་རྒྱལ་ཕྱིན་ལས་ཐམ་སྟེ། །

བསྟན་བཅོས་ཀུན་གྱི་ལུས་ནི་མཛོར་བསྟན། །

རྫོང་ཡི་ནི་གནས་བདུན་འདི་དག་གོ། །

Der gesamte Korpus dieses Textes kann in die folgenden sieben Vajra-Punkte zusammengefasst werden: Buddha, Dharma, Sangha, Buddha-Natur, Erleuchtung, Eigenschaften und Tätigkeiten.

Zusammengefasst besteht der Korpus des gesamten Kommentars aus den folgenden sieben Vajra-Punkten: Buddha, Dharma, die Gemeinschaft, das Element, Erleuchtung, Eigenschaften und Buddha-Tätigkeiten.

Allgemeine
Zusammenfassung

Jetzt beginnen wir mit dem eigentlichen Text. Zuerst kommt eine allgemeine Zusammenfassung, um uns einen allgemeinen Überblick über den Inhalt zu geben, damit wir später die verschiedenen Themen nicht durcheinander bringen.

Der Text enthält sieben
Themen, die sieben Vajra-
Punkte

Es gibt sieben Themen, die in diesem Text gelehrt werden, die sieben Vajra-Punkte oder die sieben unzerstörbaren Punkte (*dorje nedün*). Sie sind:

1. Buddha

1. Buddha

2. Dharma

2. Dharma

3. Sangha

3. Sangha

4. Kham (das Element)

4. Kham

Wie sollen wir dieses Wort *kham* übersetzen? Wir haben früher schon einmal über *rig* und *kham* gesprochen. Vielleicht ist das beste Wort ‚Familie‘, wie die verschiedenen Buddha-Familien. Das Wort *rig* ist ein wenig wie ‚Rasse‘ oder ‚Typ‘ oder ‚Art‘, ein wenig wie die verschiedenen Arten von Tieren wie Säugetiere, Schalentiere, Fische, Insekten und so weiter. Und übrigens: Wenn es eine Art ist, dann seid euch im Klaren darüber, dass es ganz sicher keine vom Aussterben bedrohte Art ist! Jeder hat es! Tantrische Praktizierende verwenden lieber das Wort ‚Element‘, um *kham* zu übersetzen, weil das mit der tantrischen Praxis sehr gut zusammenpasst.

Diese Vorstellung von *kham* oder ‚Element‘ ist ziemlich umfassend. Vielleicht ist dies nicht der richtige Zeitpunkt, um über die fünf Buddha-Familien zu sprechen – die Buddha-Familien *buddha*, *padma*, *vajra*, *ratna* und *karma* –, da wir nicht über Tantra sprechen werden. Aber mein Lehrer Khenpo Appéy Rinpoche hat mir kürzlich etwas ziemlich Wichtiges gesagt. Er sagte, nur der Buddha wird als erhabener Lehrer angesehen, und zwar mit gutem Grund. Jedes einzelne fühlende Wesen hat eine etwas andere Art von *kham* oder Element, auch wenn natürlich alle auf einem grundlegenden *kham* beruhen, der *Tathagatagarbha* (*dewar shekpey nyingpo*). Und so lange wir auch nur die geringste Verblendung haben, können wir mit anderen Menschen nur in Beziehung treten, indem wir raten, durch indirekte Wahrnehmung. Und sobald wir sprechen, müssen wir verallgemeinern. Alle unsere Mittel zur Verständigung sind nichts anderes als Verallgemeinerungen. Nur der Buddha ist in der Lage, ohne

Der Buddha wird als
erhabener Lehrer
angesehen, weil alle
anderen nur über
indirekte Wahrnehmung
kommunizieren können,
d.h. sie raten und
verallgemeinern

Alle Kategorien, auch alle buddhistischen wie die 9 yanas und die 5 Buddha-Familien sind Verallgemeinerungen, aber sie sind tiefgründige Verallgemeinerungen!

Verallgemeinerung zu kommunizieren, und deshalb kann nur der Buddha jemanden belehren, ohne zu raten.

Also sind alle diese Kategorien wie die drei Yanas, die neun Yanas, die fünf Emotionen, die fünf Buddha-Familien allesamt Verallgemeinerungen. Es gibt vielleicht Millionen von Buddha-Familien, aber wir wissen das nicht. Wir verstehen das nicht. Was machen deshalb diejenigen von uns, die noch keine Bodhisattvas auf der 10. Bhumi sind, wenn sie jemanden belehren wollen oder wenn sie praktizieren? Raten sie immer nur? Ja. Aber wir können gut raten, wenn wir gute Verallgemeinerungen benutzen. Wenn wir also über die fünf Emotionen und die fünf Buddha-Familien sprechen, ist das ein sehr tiefgründiges Raten! Denn letztendlich gibt es nur ein *kham*, ein Element oder eine Familie, und das ist die Buddha-Natur. Wenn ihr beispielsweise ein paar Franzosen zum Abendessen einladet und ein bisschen Rotwein und etwas stinkenden Käse serviert, dann kann nichts Grundlegendes schief gehen. Ihr werdet ein guter Gastgeber sein, alles wird gut verlaufen! Und wenn ihr amerikanische Gäste habt, dann solltet ihr wenigstens 40 Teller und einige Sachen zum Übriglassen da haben, dann seid ihr auf der sicheren Seite – alles wird gut gehen! Wie auch immer, ich hoffe, ihr habt jetzt irgendeine Art von seltsamer oder allgemeiner Vorstellung davon, was dieses *kham* bedeutet. Es ist ein großes Thema, über das wir viel sprechen werden.

5. Erleuchtung

5. Das fünfte Thema ist Erleuchtung, was bedeutet, dass dies *kham*, dies *rig* oder diese Familie frei von Verblendungen ist.

6. Eigenschaften

6. Das sechste Thema sind die Eigenschaften dieser Erleuchtung.

7. Handlungen

7. Und schließlich die Handlungen des Buddha.

Sie heißen Vajra-Punkte, weil sie auf normale Art und Weise nicht begriffen werden können, sondern nur durch selbstgewahre Weisheit

Dies sind die sieben Vajra-Punkte, die in diesem Text diskutiert werden. Warum werden sie ‚Vajra‘-Punkte genannt? Weil sie letztendlich nicht durch gewöhnliches Zuhören und gewöhnliches Nachdenken begriffen werden können, sondern durch selbstgewahre Weisheit erkannt werden müssen (*so so rang rigpey yeshey*).

2

འདི་དག་རང་མཚན་ཉིད་ཀྱི་རྗེས་འབྲེལ་བ། །

གོ་རིམ་སེའི་བཞིན་གཟུངས་ཀྱི་རྒྱལ་པོའི་མདོར། །

སློང་གཞི་ལས་ནི་གནས་གསུམ་རིག་བྱ་སྟེ། །

བཞི་ནི་སློ་ལྷན་རྒྱལ་ཆོས་དབྱེ་བ་ལས། །

Diese stehen in natürlicher Reihenfolge, und man sollte wissen, dass die ersten drei aus der Einleitung und die letzten vier aus dem Kapitel ‚Die Eigenschaften der Weisen und Siegreichen‘ im Dharanishvararajasutra stammen.

In dieser Reihenfolge, die sie in logischer Folge darstellt, sollte man wissen, dass diese Vajra-Punkte aus dem Sutra stammen, das König Dharanishvara erbeten hat. Die ersten drei stammen aus dem einleitenden Kapitel, und die letzten vier aus den Kapiteln über die Eigenschaften derjenigen, die Verständnis besitzen, und des Siegreichen.

*Die sieben Vajra-Punkte
stammen aus dem
Dharanishvararaja-Sutra*

Die sieben Vajra-Punkte sind nichts, was sich Maitreya ausgedacht hat. Sie wurden in den Sutras gelehrt, besonders im *Dharanishvararaja-Sutra*, das auch bekannt ist als das Sutra, das König Dharanishvara erbeten hat (*zungkyi gyelpö*). Die ersten drei Vajra-Punkte werden in der Einleitung dieses Sutra vorgestellt, die übrigen vier Vajra-Punkte in den folgenden Kapiteln. Einige von euch haben vielleicht den Text ‚Buddha Nature‘, in der Übersetzung des Uttarantra und des Kommentars, die Rosemarie Fuchs angefertigt hat. Ich werde nicht aus diesem Text lehren, aber er hilft euch vielleicht trotzdem. Er könnte euch allerdings auch ein wenig verwirren, denn er enthält Jamgön Kongtrül Lodrö Thayes Kommentar zum Uttarantra, der aus der Sicht des Tantra oder des Vajrayana verfasst ist. Diese Sicht werde ich nicht einnehmen. Ich werde lediglich einen Kommentar im Sinne des Sutra geben. Aber in der Zukunft solltet ihr diesen Text auch auf tantrische Art studieren.

*Diese Belehrung beruht
auf der Sicht des Sutra,
nicht des Tantra*